

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

181 (5.8.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79402)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: Kurt G. Verlagsgesellschaft mbH, Blumenstraße, Bremen 2081 und 2082. - Verlagsleitung: Kurt G. Verlagsgesellschaft mbH, Blumenstraße, Bremen 2081 und 2082. - Druck: Kurt G. Verlagsgesellschaft mbH, Blumenstraße, Bremen 2081 und 2082.

Erscheinung werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Reichsgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 80 Pf. Reichsgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 2,16 Pf. Postgebühren einschließlich 36 Pf. Reichsgeld. - Einzelpreise 30 Pf. - Anzeigen (siehe Anzeigenteil) am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 181

Dienstag, den 5. August

Jahrgang 1941

Roosevelt rechnet mit Sowjet-Niederlage

Amerikanische Sabotier möchte ein selbständiges Ostsibirien unter dem Schutz der USA. schaffen

Hoffnung auf Indien

Drahtbericht unseres Berliner Schriftleiters

Berlin, 5. August.

Die Bolschewiken müssen sich von ihrem Verbündeten in Washington lösen lassen, das sie eigentlich doch eine zweitrangige Rolle zugebilligt haben. Die Griechen oder die Tschechoslowaken, denen wir den Engländern die Wohlthaten des Pazifik und Ostasiens zu teil werden. Er sehe seinen Grund, erklärte Roosevelt, die Kriegserklärung für die Sowjets zu kreditieren, die Sowjets müßten bar bezahlen. Leider ist nicht mitgeteilt worden, was Stalin dem Roosevelt-Abgeordneten Hopkins bei den Besprechungen in Moskau antwortete, als er den Wunsch seines Mitläufers Roosevelt äußerte, aber unmittelbar nach der Erklärung Roosevelts verließ Hopkins Moskau, - aufseiner hatte man sich nicht mehr viel zu sagen.

Die Nordamerikaner haben auch andere Pläne mit der UdSSR, als nur deren letzten Wunsch haben zu helfen. Aus Kreisen der USA-Sympathisanten und Geschäftsmänner in Schanghai verlautet, daß man sich schon mit dem Gedanken einer Niederlage der Bolschewiken beschäftigt müßte. Die Sabotier dieser Leute richtet sich nämlich auf Sibirien. Es müßte zur rechten Zeit gelingen, so ungeläufig lauten die Überlegungen, ein Unternehmen in Sibirien aus der bolschewistischen Waffe herauszuführen, den Schutz der USA, für dieses Gebiet zu erklären und mit Hilfe des Dollars seine Erschließung zu betreiben. Der Dollar-Imperialismus in Reinkultur! Die Begehrtheit Westens nach dieser Richtung wird in Tokio aufmerksam beobachtet, aber weniger bejodert als in Tokio kommentiert.

Zugleich könnten sich die nordamerikanischen Politiker an den übergroßen Vorkanton den Plänen werden. Erst wünschte man sich in Washington einen politischen Punkt in Laibach, dann richteten sich die Blicke auf die Halbinsel Kamtschatka, jetzt aber, je schwächer der bolschewistische Göttergötter wird, soll es am liebsten das ganze Ostsibirien sein, von der Amurmündung bis zum Baikalsee. Wenn irgendwer in der Welt überoberungsabstufen von geradezu gigantischen Ausmaßen hegt, dann sind es die USA, die mittlerweile auch ihren Anspruch auf die Weltreichspunkte im südlichen Polarkreis bekanntgegeben haben und sich auch an der Nordküste Südamerikas in Britisch-Guayana festsetzen.

Dennoch ist es einseitigen der pazifische Raum, der die „firstline“ in der Presse New Yorks und Washingtons beansprucht, gleichsam als ob Roosevelt schon auf den Spuren Dichters Khan wandeln, immer natürlich unter dem Vorwand, als ob die Japaner es seien, die ihn zur Einmischung zwingen. Zwischen USA, England, Niederländisch-Indien und Tschechien ist, wie aus Washington erklärt wird, großes Einvernehmen über die Maßnahmen, für den Fall eines weiteren japanischen Vorstoßes nach Süden“ erzielt worden. Es handelt sich um Vorbereitungen für verstärkte wirtschaftliche Kriegsführung und Anwendung von Flottenstützpunkten zur gemeinsamen Seemacht.

In London wird erklärt, der britische Punkt für Japan näherte sich immer mehr. England werde jedoch bei weiteren Aktionen Japans seine Sühnemaßnahmen verstärken. Durch wichtige Verhandlungen in den letzten Tagen sei es gelungen, Niederländisch-Indien zum vollen Anschluß an die englische Flotte zu veranlassen. Die Marineflotte sei also vorhanden. Im Hintergrund steht Mr. Roosevelt und reißt sich selbstzufrieden die Hände.

ländische Grenze vorzudringen. Nach japanischen Angaben sei es nicht, im Falle einer Verstärkung des englisch-japanischen Konflikts, die chinesische Armee unter dem Befehl des britischen Indien-Oberkommandos zu stellen.

Aus eigener Kraft kann England natürlich nicht mehr allzu viel unternehmen. Ohne das Geld aus Washington müßte die britische Kriegsmaschine zu seinen innerlichen Anforderungen fähig, reicht doch nicht einmal das

England-Hilfsgeleit aus. Bei der Herausgabe einer zehnjährigen 500-Millionen-Dollar-Anleihe hat Roosevelt allerdings faste Hilfe bekommen und sich Pfänder ausständigen lassen. Insgesamt mußte London 167 verschiedene Pakete amerikanischer Wertpapiere hinterlegen und eine hundertprozentige Deckung leisten. Bündnispolitik vom Standpunkt des Leihhausbesizers aus - auf dieser Linie wollen die Geldjüden Wallstreet's Weltpolitik treiben.

Tapfere Tat eines deutschen Stoßtrupps

Eisenbahnjüngung trotz heftiger feindlicher Gegenwehr

Berlin, 5. August.

Am Südbahnschnitt der Ostfront sprengte am 3. August ein deutscher Stoßtrupp trotz heftiger sowjetischer Gegenwehr eine Eisenbahnlinie, die die einzige Rückzugstraße der eingeschlossenen sowjetischen Verbände war. Mit einem Lastkraftwagen führten die acht deutschen Soldaten bis auf zehn Meter an die Eisenbahnlinie heran. Als sie gerade die Sprengladung anbringen wollten, ergriffen aus der entgegengekehrten Richtung ein sowjetischer Lastkraftwagen mit über zwanzig Bolschewiken. Bevor diese den Wagen verlassen hatten, griffen die deutschen Soldaten sie mit Handgranaten und Maschinengewehren an. In blutigem Nahkampf wurden alle Sowjets niedergemacht. Blühend erschienen aus einem nahen Waldstück zahlreiche Bolschewiken. Mit Maschinengewehren wehrten die deutschen Soldaten die Bolschewiken so lange ab, bis die Sprengladung angebracht waren; dann ging der deutsche Stoßtrupp in Deckung. Als die nachstehenden Sowjetsoldaten den Bahndamm betreten, trafen drei Explosionen. Mit der Sprengung der

Eisenbahnlinie war der Auftrag des Stoßtrupps ausgeführt; ohne Verluste kehrte er zu seiner Einheit zurück.

Wettlauf um die Einschließung

Berlin, 5. April.

Im Räume südlich von Kiew kam es am 3. August zu einem förmlichen Wettlauf zwischen sowjetischen Verbänden, die der drohenden Umklammerung zu entgehen versuchten, und einer deutschen Vorausabteilung, die die Einschließung vollenden sollte. Im letzten Augenblick verzögerte die Vorausabteilung den Vorstoß um wenige hundert Meter, was die Vorausabteilung, die eine Höhenstellung bezogen hatte, ein Netz von Straßen auf denen es von bolschewistischen Kolonnen wimmelte. Im direkten Stoß kämpften die Granaten und Klafgeschütze in die bolschewistischen Kolonnen hinein. Auf den Straßen mußte das Trümmerfeld, immer neue Kolonnen tauchten auf und wurden von den deutschen Granaten erfaßt. Auch ein woffbelabender Eisenbahnzug, der am Horizont erschien, wurde durch Vorkräfte vernichtet. Zuletzt blieb den Bolschewiken nichts anderes übrig, als umzukehren. Die Einschließung war vollendet.

Britische Entlastungsversuche unzulänglich

Forderung der Sowjets an London - Unterhaus will sich einschalten

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 5. August.

Das britische Unterhaus möchte, wie aus Londoner Parlamentskreisen verlautet, vor der Vertagung zu ersten Sommerferien noch eine Aussprache über die allgemeine Kriegslage abhalten und hierbei Churchill zu einer allgemeinen Übersicht über die Entwicklung der Kriegslage veranlassen. Einige Abgeordnete, die eine solche Aussprache besonders im Hinblick auf die allgemeine Stimmung in England und auch wegen der Wirkung in der Welt für wünschenswert betrachten, fordern, daß die britische Hilfe an Sowjetrußland und auch Englands Stellungnahme zu Japan behandelt werden müßten.

Der „Star“ kündigt an, eine Reise von Kewennewerde hierüber die Bedeutung der Unterstützung für Sowjetrußland betonen, „nicht nur durch Material, sondern auch durch Aufstellungen“ in London. „Sowjetische“ in London offenbar keine Vorstellungen erhoben haben wegen der feierlich versprochenen, aber bisher gebliebenen und nach Moskauer Begriffen zu mangelhaften englischen Hilfs- und Entlastungsaktion.

Solche sowjetischen Anfragen verrieten nur zu deutlich, in welcher Verlegenheit man sich in Moskau befindet. „Sowjetische“ in London offenbar keine Vorstellungen erhoben haben wegen der feierlich versprochenen, aber bisher gebliebenen und nach Moskauer Begriffen zu mangelhaften englischen Hilfs- und Entlastungsaktion.

losten sollte.“ Man kann es verstehen, daß Churchill unter diesen Umständen an eine Unterhausausprache über die Sowjethilfe und den Kampf im Osten nicht gerade begeistert herangeht.

Hopkins hat Moskau verlassen

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 5. August.

Der persönliche Sondervertreter Roosevelts und Chef der nordamerikanischen Rache- und Leibesorgans, Harry Hopkins, hat nach mehreren Aussprachen mit Stalin Moskau wieder verlassen. Zu seiner Abfahrt hatte sich neben hohen bolschewistischen Beamten und dem britischen Botschafter Sir Stafford Cripps eingefunden. Meldungen aus Washington lassen erkennen, daß die von Roosevelt den Bolschewiken versprochene Kriegshilfe vorerst wohl kaum in eigentümlich Kriegsmaterial bestehen wird.

Roosevelt auf geheimer Kreuzfahrt

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 5. August.

Roosevelt hat sich auf eine geheime Kreuzfahrt, angeblich in die nördlichen Küstengewässer der USA, begeben, zu der, entgegen sonstiger Gepflogenheit, diesmal die Journalisten nicht zugelassen wurden. Roosevelt wird der gegenwärtig in Kanada weilende Herron von Rock Island am 23. August in Roosevelts Sommerfrühling in Kanada zusammenkommen. Der Vertreter der britischen Krone soll dann nach Washington kommen, offenbar um den englischen Hilfsgeleit einen „formalen“ Nachdruck zu verleißen.

1915 - 1941

Von Hauptmann Stephan

Als im zweiten Jahre des Weltkrieges die Armeen der Mittelmächte zum Gegenangriff gegen die fürchterliche russische Bedrohung ansetzten, steckte die deutsche oberste Führerschaft sich das Ziel, die gewaltige Streitmacht des Jaren, die zum Vorstoß auf die mittlere Donau angezettelt worden war, im Stromegebiet der oberen Weichsel zu vernichten. Der Durchbruch bei Gorlice am 2. Mai 1915 wendete die drohende Gefahr von Mitteleuropa ab. Sechs Wochen später schon waren große Erfolge erzielt. Der Feind hatte zwischen Dunajec und San eine tiefe Wunde erhalten, einige hunderttausend Gefangene waren gemacht, 1000 Geschütze erbeutet. Das deutsche Heer war zusammen mit seinen Verbänden um rund 150 Kilometer, von Tarnow bis Przemyśl, vorgedrückt. Man entschloß sich zu weiteren Vorgehen, wollte nunmehr auch die übrigen russischen Armeen vernichten. Zuerst aber mußte man sich neu organisieren und formieren. Dann lehrte die Angriffe erneut ein. Die gefante deutsche Offiziere dauerte sechs Monate; von Anfang Mai bis Ende Oktober, bis nämlich der Einbruch des schließlichen Winters die Beendigung der Kampfhandlungen herbeiführte. Man glaubte, niemals solches Vernichtungsergebnis gelüftet zu haben wie diesen und in gewaltigem Tempo große Räume bezungen zu haben. 275 000 Quadratkilometer russischen Gebietes waren besetzt worden. Das entsprach ziemlich genau der Hälfte des damaligen Deutschen Reichsgebietes. Der Jaren-Staat wollte in seinen Grundfesten. Sein militärischer Apparat war vernichtet, geschlagen. Der Verlust an Divisionen war dem Osten angerechnet. Wieder sind sie gezwungen, den Vorstoß nach Mitteleuropa abzubrechen. Nach sechs Wochen sind die Kerntruppen des Feindes, sind sämtliche bolschewistischen Elite-Divisionen vernichtet. Aber wie viel größer ist die Auslösung von Menschen, Besatzung und Ausrüstung jetzt geworden! Das bedeutet zugleich, daß heute Räume ganz gewaltigen Ausmaßes übernommen werden müssen; denn der Riesenaufmarsch der bolschewistischen Millionen-Heere und der Sowjet-Flotte mit ihren Tausenden von Flugzeugen bedingte eine Tiefstufung, die sich über Hunderte von Kilometer erstreckt. Selbstverständlich wird auch heute noch ein Feldzug nach dem ewig gültigen Clausewitzschen Prinzip angelegt, daß der Feind möglichst in Grenznähe zu vernichten ist. Was sich 1919 zwischen Dunajec und San abspielte, das hat sich heute zwischen Bug und Dnepr auf vierhundert größerer Entfernung vollzogen. Es kommt hinzu, daß die Front heute nicht mehr tiefen, sondern von Kiew bis zum Schwarzen Meer reicht, also um das Dreifache sich dehnte. Vor einem Vierteljahr überdeckten noch sechsmantigen Räumern 275 000 Quadratkilometer besetzt. Heute sind nach sechs Wochen der Bolschewiken etwa 850 000 Quadratkilometer entzogen, rund doppelt soviel Raum, wie das Deutschland von Versailles überhaupt umfaßte.

Der Krieg ist in allen Dimensionen ins Riesenhafte gewachsen. Damit stehen sich auch die Aufgaben der deutschen Truppen und die Strapazen, die sie auf sich nehmen müssen, vervielfacht. Was für Opfer erfordert allein schon die Bewingung der gewaltigen Entfernungen des Ostens selbst von den motorisierten Truppen, ob man nun an die Panzer, an die Wehrmacht, oder an den Nachschub denkt! Und was muß man gar erst der Panzertruppe leisten, auf den es hier noch weit mehr ankommt als 1940 im Westen! In den riesigen Räumen, die in diesen Wochen unterworfen wurden, konnten zwar die Panzer den Weg bahnen, aber nur die Infanterie-Divisionen konnten die Kapitulation des Feindes erzwingen und ihn vernichten. Das Tempo des deutschen Vormarschstrahmens wäre ohne den Motor

Masse der eingeschlossenen Verbände vernichtet

Lebenswichtige Eisenbahnverbindungen abgeschnitten - Luftangriffe gegen Moskau, die Dnjez und den Suezkanal

nicht möglich gewesen. Aber der bolschewistische Soldat war unter dem Druck seiner politischen Kommissare nicht — wie die Franzosen — geneigt, nach dem Durchbruch der deutschen Panzer den eigenen Widerstand als zwecklos zu erklären. Er mußte erst durch die deutschen Infanteristen von seiner Unterlegenheit überzeugt werden.

In der Vernichtungsschlacht im Raum von Smolensk hat der deutsche Soldat den Sowjet-Armisten seine Überlegenheit bewiesen. Enger und enger haben sich die Kreise um die Kessel gezogen, an denen die bolschewistischen Divisionen hier eingeschlossen und nacheinander zum großen Teil vernichtet worden sind. Die deutsche Überlegenheit erwies sich aber auch in den Verfolgungskämpfen, die in der Ukraine fortgeschritten. Die Befreiung der Wetterlage ist den deutschen Kämpfern in der letzten Woche sehr zugute gekommen. 250 Kilometer südlich Kiew gelang eine neue Umfassung großer feindlicher Truppenkörper. Aber auch im Nordwesten schloß die Vernichtung des Feindes rasch. Es weicht das Reppus-See, wo die Bolschewisten noch einen Rest einflussreichen Gebietes besetzt haben, und wo jetzt viel Material und zahlreiche Sowjet-Soldaten in deutsche Hände fielen. Die Zerstörung des bolschewistischen Gegners im Osten ist heute auf sehr viel weiterem Raum, in sehr viel schnellerem Tempo und ungemessen viel größerem Ausmaß als vor einem Vierteljahrhundert, obgleich die Vorbereitungen der Sowjets zum Sturz auf Mitteleuropa ganz andere Ausmaße hatten als die des zaristischen Aufstands. 1941 ist der Bolschewismus nach der letzten Kampfwoche in seinem Kern so schwer getroffen wie der Zarismus 1916 nach sechs Monaten deutscher Offensive. Die Moskauer Nachrichten vom Beschick nicht entgegen, das den Zarismus nach seiner Niederlage traf.

Spanische Arbeiter für Deutschland

(Von unserem Vertreter in Madrid)

Madrid, 5. August.
Der spanische Außenminister und Präsident des Direktoriums der Falange, Serrano Suñer, empfing deutsche Vertreter, die nach Spanien gekommen sind, um Vereinbarungen über die Entsendung spanischer Arbeiter nach Deutschland abzuschließen. Sie wurden dem Außenminister von dem deutschen Botschafter in Madrid, Freiherrn von Stöcker, vorgestellt.

Ringzumbildung

Der Führer hat den Oberverwaltungsleiter, Kontoradmiral A. B. Kulle als Nachfolger des verstorbenen Admirals Staatsrat von Trotha zum Leiter des Reichsbundes Deutscher Seemannschaft ernannt.
Die Deutsche Flakartillerie, die an der belagerten nordafrikanischen Küste stationiert sind, haben am 3. August ihren 200. Abschuss erzielt.
Die französischen Bauern aus den südwestfranzösischen Provinzen Limbourg und Nordbrabant traten in der alten Grafenstadt Herzogenbusch zusammen, um gegen den Bolschewismus klar Stellung zu beziehen.
Der bei dem erfolglosen italienischen Luftangriff auf britische Kriegsschiffe im Mittelmeer schwer beschädigte britische Kreuzer „Manchester“ ist inzwischen in Gibraltar eingelaufen. Neben zahlreichen Verwundeten hatte die „Manchester“ 64 Tote an Bord.
Die portugiesische Volksabstimmung des Jahres 1940 ergab auf dem Kontinent und den portugiesischen Inseln 7702 182 Stimmen, was gegenüber der Volksabstimmung im Jahre 1930 einen Zuwachs von 876 299 bedeutet.

Erfüllte Jugendliebe

Noman von Fred Kachetti

14. Fortsetzung
„Dämmert's nun? Ich will dem Kleinen Blumen und Schokolade bringen. So, nun weißt du das Geheimnis. Also bis morgen — ich verpöche es dir, es geht alles in Ordnung!“
Petra ist mit dem erlöschenden Vorlicht in Wolters Wohnung gegangen, nur das Kind zu belüften und ihm die kleinen Geschenke zu bringen. Aber Helmut schließt schon. Sein Vater hat einen Brief an dem Gitterblech geklopft und ihm ein kleines Buch, Petras Hefchen, Kräutlein Weidwahn als Wache angestreut, ist selbstdenkend.
Natürlich, sie hätte sich denken können, daß Robert befragt ist und seinen Jungen jetzt nicht allein läßt!
„Nun ist sie ihm gegenüber, dreht den Blumenstrauß in der Sand und blüht bald zu Robert, bald zu dem Bettchen.“
„Er schläft?“ fragt sie leise, „war es noch schlamm?“
Robert knippt das Buch zu und wirft es auf den Tisch. „Nein“, erwidert er und begleitet Petra in einen Nebenraum, „alles in bester Ordnung. Den Arzt werde ich kaum noch einmal zu bemühen brauchen. Willsst du es dir bequem machen, Petra?“ Darf ich dir Mantel und Mütze abnehmen?“
„Ich möchte gleich wieder gehen — ich — ich bin nur gekommen, um noch einmal den Jungen zu sehen.“
Robert horcht auf. „Das klingt ja wie ein Abschied!“
„Es ist auch ein Abschied“ meint Petra verzweifelt, „damit du mich verläßt, habe ich ein paar Stellen geschrieben — sagen kann ich dir das alles nicht, es fällt mir zu schwer.“
„Ma hör“, Petra —“ Robert erhebt sich, kreuzt die Hände auf dem Rücken und wandert auf und ab. Nach einer langen Pause sagt er: „Ich weiß dich Dahlinger, was los ist. Schön, muß ich mich befehlen, es bleibt mir nichts anderes übrig. Aber als alter Jugendfreund darf ich dir sagen, daß du auf fast jedem Wege bist. Petra — vielleicht ist es noch nicht zu spät, umzukehren. Denke an mein Schicksal!“
„Dag du mir das sagen würdest, wüßte ich. Aberdenk, ich bin aber an meinem Entschluß trotzdem nichts.“

den in Nordwest- und Westdeutschland. Es entstanden weder militärische noch wirtschaftliche Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Bomber ab.

Kühner Angriff einer Vorausabteilung

Berlin, 4. August.
Eine deutsche Vorausabteilung drang am 3. August in ihrem Angriffsgang in die in der Ukraine zurückgewichenen bolschewistischen Kräfte ein. Die Sowjets erlitten weitere schwere blutige Verluste. Außerdem wurden zahlreiche Gevangene und große Beute erbeutet.

Kampflinien bombardierten in der letzten Nacht Versorgungs- und Rüstungsbetriebe in Moskau und einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt im Quellgebiet der Dnjez.

Im Kampf gegen Großbritannien richteten sich wirksame Tagesangriffe der Luftwaffe gegen Eisenbahnanlagen an der Südküste Englands. Bei den Nachtangriffen wurde ein Frachter von 1200 BRT versenkt. In der letzten Nacht belegten Kampflinien militärische Anlagen in verschiedenen Hafenstädten an der südtürkischen und englischen Küste, unter anderem in Sull, mit Bomben schwerer Kalibers. Große Brände entzündeten.

Im Mittelmeer erzielten deutsche und italienische Sturmluftangriffe am 2. August auf zwei britischen Bomberverbände. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Lagerhäuser und Flakstellungen des Feindes bei Tobruk. In Luftkämpfen wurden vier britische Jäger abgeschossen.

Deutsche Kampflinien griffen in der vergangenen Nacht militärische Anlagen am Suezkanal an. Der Feind warf in der Nacht zum 4. August eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben.

In Ungarn 12000 Juden verhaftet

Zum Teil nach Galizien abgeführt - Genehmigung in der Bevölkerung

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bukarest)

Budapest, 4. August.
In den letzten drei Wochen sind in Ungarn 12000 Juden verhaftet und interniert worden, die keine endgültigen Aufenthaltspapiere besitzen. Bei den umfangreichen Waggons, die die Polizei in Kaffeehäusern und Judenvierteln durchführte, wurde festgestellt, daß diese jüdischen Elemente alle über beträchtliche Geldsummen verfügten, obwohl sie keine geregelte berufliche Tätigkeit nachweisen konnten. Ein Teil der Internierten ist in den letzten Tagen bereits nach Galizien abgeführt worden. Der Rest wird in den nächsten Tagen den Weg nach dem Osten antreten.
Von der ungarischen Öffentlichkeit wird dieser Schritt lebhaft begrüßt, da viele Kaffeehaus-Juden unangenehm Greuelmeldungen verbreiteten und befreit waren, das Verhältnis zwischen den Arbeitern und den Arbeitnehmern zu verbessern. Die Presse weist darauf hin, daß es unbedingt notwendig ist, gegen die Verjudung der ungarischen Kaffeehäuser etwas zu unternehmen, wenn Ungarn sein Ansehen im Fremdenverkehrswesen nicht verlieren wolle. Dieser Schritt der Behörden hat darum große Genehmigung in der Bevölkerung ausgeübt. Wie die Presse feststellt, werde hiermit gleichzeitig die Forderung aufgemorren, dieses Reinemachen auch in

den Kurorten, Strandbädern und sonstigen öffentlichen Vergnügungsorten vorzunehmen. Es wird mitgeteilt, daß auf die vielen jüdischen Händler zu wirken.
Jede lernen sie arbeiten
Bukarest, 5. August.
In den letzten Tagen erhielten die Bukarester Juden, die im Alter von 21 bis 36 Jahren liegen, die Aufforderung, sich in Arbeitskleidung bei der Polizeipräfectur zu melden. Sie wurden hier zu Arbeitskolonnen zusammengeführt, um vor allem in den befreiten Gebieten zum Straßenbau und zu Aufräumungsarbeiten im den von den Bolschewisten zerstörten Gemeinden eingesetzt zu werden.
Auch aus der Provinz wird die gleiche Zusammenfassung der Juden zu Arbeitskolonnen gemeldet. Im Temesburger wurden am Montag und 2500 Juden an Arbeitsplätze in Südwest-Rumänien abtransportiert. Die Temesburger Zeitungen verweisen in diesem Zusammenhang auf das bedrohliche Anwachsen des Judentums im letzten Jahrzehnt und betonen, daß nach einer amtlichen Statistik im Jahre 1929 in Temesburg 7171 Juden wohnen, nach der Zählung im Jahre 1941 schon 15758 Juden festgestellt wurden, zu denen noch 3200 Juden in den ländlichen Gemeinden des Banats kommen.

derne Büfett mit den eingeklebten Glasheben, der hellgepolsterten Stühle, die Kredenz mit der aussehbarsten Marmorplatte, das alles ist so praktisch und sinnvoll, daß man seine Freude daran haben muß. Petra überlegt, wie sie das Geheiß und die Tischwäsche in den einzelnen Zimmern unterbringen kann.
„Zurückdenk!“ fragt Rolf.
„Ganz und gar nicht“, Petra und läßt die Hand über das glatte Holz gleiten, „ein Zimmer, wie ich es mit mir erträumen habe.“
Das war, was ich damals mit Mutter ausgedacht habe“, lächelt Rolf nachsichtig, „ich hatte es heimlich zurückstellen lassen, weil ich genau wußte, daß es dir gefallen würde. Ich kenne doch deinen Geschmack, Petra!“
„Diesmal hast du den Nagel auf den Kopf getroffen!“
„Nur diesmal? Du bist dir ein recht kompliziert zu sein — dabei ist dem gar nicht so.“
„Er unterrichtet sich schnell.“ „Wir wollen lieber nicht wieder ins Philosophieren kommen — das nimmt kein gutes Ende.“
„Richtig, Rolf.“ „Also das Zimmer nehmen wir. Bitte verhandle wegen des Preises mit dem Verkäufer. Hoffentlich ist es nicht zu teuer.“ Die Rechnung möchte ich in meine Wohnung haben.“
Rolf tut, wie ihm beliebt. Später fährt er mit Petra im Autobus. Draußen gleiten die entlosten Ketten grauer Mietshäuser vorüber; bald ist der Stadtrand erreicht, die Wälder zwischen den Häusern werden größer und weissen; ein Schutzabdeckplatz, ein Baumgürtel, ein großer hübscher Garten an Garten, die roten dann schließlich sich Garten an Garten, die roten dann schließlich sich Neubauten schimmern durch das Geäst der Bäume.
Entbaldung!
Nach ein kurzer Weg, und das Ziel ist erreicht. Die Bauarbeiter sind gerade dabei, das Haus, in dem Petra und Rolf ihr Heim finden werden, zu verpacken.
Rolf traxelt sofort auf dem Saugelände herum, verteilt Zigarettchen an die Arbeiter und legt einen kleinen Steinchen an. Da, in spätestens vierzehn Tagen ist hier brauchen alles fertig, das Haus ist dann mit allen „Säulen der Neuzeit“ eingedreht.
Oben, aus einem Fenster der ersten Etage, schaut verärgert das Vollmondgesicht des Herrn Püllsch. Der Bauherr! Er ruft Rolf zu, daß er sich über diesen Besuch sehr freut. Eins, zwei, sei er unten.

Flugzeugverbände der Achse haben besetzte Stellungen, Bodenabwärtstellungen, Lager und Rats von Toluol auf bombardiert und Brände hervorgerufen. Es erzielten weiter Vorkreiser auf die Bahnanlagen von Maria Matruh und auf feindliche Schiffe nordwestlich von Maria Matruh, wo zwei Zerstörer getroffen wurden. Die gleichen Verbände haben vier englische Jagdflugzeuge brennend zum Abbruch gebracht.
Eines anderer im Atlantik operierenden U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Das englische U-Boot „Catalot“ von 1500 Tonnen wurde von einem Torpedoboot unter dem Befehl von Leutnant zur See der Reserve Gino Rossica gerammt und in zwei Teile auseinandergerissen. Ein Mann der Besatzung wurde getötet und gelanggenommen.
In Nordafrika sind einige Abteilungen unter Truppen im Abschnitt von Gondar läßt in die vorgezeichneten feindlichen Stellungen eindringen, wo sie Waffen erbeuteten und dem Gegner Verluste zufügten.

Munitionslager vernichtet

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 5. August.
Neue Angaben über die Aktion der italienischen „Sturmböden“ gegen Malta macht „Corriere della Sera“. Danach unternahm die Besatzungen der neuen italienischen Angriffsmittel in den Monaten ihrer Vorbereitungszeit unentdeckt Erdbebungs- und Treibschichten bis in die nächste Nähe des Halbinselkanals von La Valetta. Über den Bau der italienischen Sturmboote, so führt das italienische Blatt fort, könne auch weiterhin keinerlei Einzelheiten verraten werden. Es liehe jedoch fest, daß es sich um Angriffsmaschinen von selbstloser Konstruktion handelte, die sich unter den ungünstigsten Umständen für das Angriffsziel einsetzten. Vollkommen einseitig sei erwieben, daß sich die acht gewaltigen Explosionen, von denen die italienische Sondermeldung sprach, nicht am Hafeneingang ereigneten, sondern am Bunker im Zentrum der Stadt, was einen Bann für die Verteidiger darstellte, daß die italienischen Sturmboote ihre Ziele erreichten. Bei drei der Explosionen habe es sich nicht um Entlastungen der auf den italienischen Angriffsmitteln befindlichen Sprengladungen gehandelt, sondern höchstwahrscheinlich um in die Luft fliegende englische Munitionslager. „Corriere della Sera“ läßt keine Enthüllungen nach die Aktion von Malta mit der Beschießung durch die italienischen Angriffsmittel. Die Aktion von La Valetta angerichteten Schäden früher oder später des farngegeben werden könne.

Zwei weitere Ritterkreuzträger
Berlin, 5. August.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Thiel, Staffelführer in einem Kampfflugzeug; Stabsfeldwebel Rade, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Soldaten zu Gast in Bayreuth

Unvergessliche Tage im Kreise von Kameraden und Rüstungsarbeitern in der Festspielstadt

Unser Schriftleiter Friedrich Keiser, der seit längerer Zeit im Reichsdienst steht, hat die große Gabe, mit Kameraden und Rüstungsarbeitern zu den Kriegsspielen nach Bayreuth zu fahren. Über seine Eindrücke an der nationalen Weisheitsfeier deutscher Kunst läßt er uns nachstehenden bescheidenen Bericht.

In den Wochen, da jenseits der Dünengebe des Reiches die deutsche Wehrmacht zum entscheidenden Schlage gegen den gefährlichsten Feind Europas freigelegt war, fanden sich im Herzen des Vaterlandes zehntausende von Soldaten und Rüstungsarbeitern zu unvergesslichen Feiertagen ein: Während der Donner der Schlachten die Erde erbeben macht, verlausen die Kriegsspielfelder in Bayreuth eindrucksvoller denn je zuvor, 19.000 Männer und Frauen aus den Verbänden und Rüstungs- und Soldaten aller Waffengattungen, schufen in dem Festspielhaus auf dem weltbekanntesten Theatergelände bei der unvergleichlichen Musik Richard Wagners neue Kraft für den Einmarsch im Alltags.

Worte vermögen nicht auszudrücken, was mir, die wir das Glück hatten, in diesem Jahre die Gänge des Führers in Bayreuth zu sein, empfanden haben. Nur einer, der mit dabei war in diesen Tagen, kann ich wenig von dem Zauber, der alle ergriffen hat, berichten. Aus allen Teilen des Reiches strömten die Sonderzüge mit erwartungsreichen Menschen durch das sommerliche Land nach dieser einzigartigen Weisheitsfeier. Sie wissen von dem Ansehen, das ihnen in diesem entscheidungsvollen Jahre mitteilen dürfen — den Dank dafür werden sie abwarten mit noch größerer Arbeitslust und Einsatzbereitschaft!

Die herrlichen Tage in Bayreuth liegen hinter mir, ich bin wieder in der Garnison in der Stille angelangt und habe sehr Mühe, mich einmal die hinter mir liegenden Tage im Geiste nachzuerleben. Mit hochgepannten Erwartungen bin ich als einer der vielen Soldaten in den Sommerzug getreten zur Erlebnisfahrt in den südlichen Teil des Reiches. Das alle Erwartungen weit übertraffen hat, wird mich jeder einzelne bestätigen können. Vier Monate und Monate keine Gelegenheit gehabt hat, durch die deutschen Länder zu fahren, dem ist das Herz auf dieser Reise weit aufgegangen, der hat immer wieder nur stumm aus dem Fenster des Abteils hinausgesehen über die Hügel und Täler, über die grünen Weiden und fruchtbaren Kornfelder und dabei nur eins empfunden: Deutschland, wie bist du so schön! So abwechslungsreich die norddeutsche Landschaft mit ihren unendlichen Wäldern, ihren Bäumen und kleinen Seen, Städten und Dörfern ist, so stark ist aber auch der Zauber, der von den Hügelandschaften, den Bergeshöhen und lieb-

lichen Tälern und den großen stummen Wäldern Mitteldeutschlands ausgeht. Nur sehr selten hat man den landschaftlich reizvollsten Stellen den Zug zum Halten gebracht, um in helles Sonnenlicht getauchte Landschaft in Ruhe und Behaglichkeit in uns aufzunehmen als ein solches Geschenk!

Dankbar sind wir den ungeschätzlichen Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz, die immer dann, wenn der Zug unterwegs auf seiner langen Fahrt für wenige Minuten Halt machte, augenblicklich zur Stelle waren und uns Erfrischungen manderlei Art reichten. Ob am späten Abend oder mitten in der lauen Zuluft — stets waren sie den Soldaten — unter ihnen viele Fernbediente — hilfreich zur Hand, um sie für die Weiterfahrt zu stärken.

Nach einmal führt uns der Zug über steile Hügel und durch Tunnel, ehe aus der Ferne der Theaterhügel mit dem weißlich-schwarzen Festspielhaus zu uns herüberzieht und uns bedeutet, daß wir am Ziele sind.

Bayreuth empfängt die neuen Gäste aus dem Norden mit einer Herzlichkeit, wie sie wohl keiner erwartet hat. Eine vorbildliche Organisation ist aufgezogen, die den für die nur gut 50.000 Einwohner zählende Großstadt der Bayerischen Ostmark gewohnten Strom von Besuchern in die richtigen Bahnen lenkt. Wirklich überaus zu begrüßen ist, daß die Bayreuther in diesen Tagen über alles Wohl erhaben gewesen ist? Es ist unseren Gahobehern ein Herzensbedürfnis gewesen, uns die Tage in ihrer herrlichen Stadt so angenehm wie möglich zu machen.

Zwei Tage haben wir Gelegenheit gehabt, bei schönem Wetter die alte Stadt und ihre Umgebung zu genießen. Bayreuth, einst Markgrafenresidenz mit einer hohen Vergangenheit, ist als Stadt Richard Wagners zur Weltstadt deutscher Kultur geworden. Wenn auch die Blütezeit im achtzehnten Jahrhundert, als ihr Friedrichs des Großen Lieblingschwager Wilhelmine als Markgräfin mit dem Bau von einzigartigen Schlössern und Gärten festlichen Glanz verlieh, ein langer Dornröschenschlaf folgte, so wachte über hundert Jahre später Wagners revolutionärer Festspielgebäude die vergessene Schönheit zu neuem Leben. Auf Schritt und Tritt begegnet uns in den Prachtbauten und Anlagen die große vergangene Zeit des Rokoko und Barock — neue weltweite Bauten der jüngsten Gegenwart reihen sich würdig in die Historie ein zu einem harmonischen Ganzen.

Alle Sehenswürdigkeiten dieser Stadt haben wir schauen dürfen: das prunkvolle Markgräfliche Opernhaus, das alte und das neue Schloß, den Hofgarten mit seinen verwickelten Wegen und den prächtigen Butten, die wintlichen Gassen und die vielen plätschernden Brunnen, das braune Gewässer der Stadt in Waldenamtzeit, als ihre Friedhöfe, Eremitage, die Sommerresidenz der Markgrafen. Wir haben schweigend an der schlichten Grabstätte von Richard und Cosima Wagner im Park des Hauses Wahnfried gestanden und haben die eintönigen Wohnstätten der mit der Bayreuther Kunst unlosbar verbundenen Meister Franz List und Siegfried Wagner, das Haus des großen Denkers und Deutendens Houston Steward Chamberlain betrachtet dürfen.

Der Höhepunkt des Bayreuther Aufenthalts ist dann am zweiten Tage gekommen: die

Su biläumsaufführung des „Hilfen des Holländers“ im Festspielhaus. Diese drei Stunden in dem gemaltigen Theaterbau, der einem Wünsche des Bayreuther Meisters entsprechend auch heute noch schlicht und ohne jegliche prunkvolle Ausstattung die feinsten gefühnten Besucher aufnehmen, werden uns allen unvergesslich sein. Das Meer und seine Stürme sind uns, den Gästen von der Wasserseite, zum Jugend auf vertraut, die Sagen des Meeres sind uns gegenwärtig wie alte Bekannte. Und dennoch sind wir von der Gewalt und Eindringlichkeit dieses „Hilfen des Holländers“ innerlich gepackt worden, weil man uns in diesem gewaltigen Aufführungsraum des Meeres in so blutvoller Verdichtung musikalisch angedeutet hat. Die berühmtesten

Es war nach dem tollen Jahr 1848. Auf einer Gesellschaft richtete man den Vorkundigen und Schauspieler Neitron die Frage, was er in diesem Jahr für sein Vaterland getan habe. Neitron war um eine Antwort nicht verlegen: „Ich habe für das Vaterland gezittert!“

Wopph Menzel erhielt, wie das verständlich ist, mancherlei Besuch aus aller Herren Ländern, Besuch, der ihm nicht immer angenehm war. Unter den Fremden habe er besonders die Engländer wegen ihres anmaßenden Verhaltens.

Eines Tages kam auch ein Angehöriger dieses Kämmers zu ihm und begann, an seinen Wäldern herumzutritteln und neugierig in angesehener Weise nach des Meisters Privatleben zu forschen und seine persönlichen Dinge unter die Lupe zu nehmen. So begehrte er zu wissen, welche Angewohnheiten Menzel beim Malen habe; es sei doch bekannt, daß zum Beispiel Mozart bei der Arbeit sich durch den Gebrauch von Straußeln habe anregen lassen, Schiller habe auf weiße Hosen Stolle und Ritter gemalt, Hogarth habe sich unter Alkohol legen müssen, um in Stimmung zu kommen.

„Und was benötigen Sie, Mister Menzel, um malen zu können?“ beendete der Engländer sein Kauberwelsch.

Da sprang Menzel wütend auf, öffnete die Tür und schrie ihn an: „Was ich brauche? Zwei große, bissige Doggen, um mir solches Geschick wie Sie vom Halbe halten zu können und mir damit die Ruhe für meine Arbeit zu verschaffen!“

Der Engländer verschwand und ward nicht mehr gesehen.

Alexander von Humboldt war einmal zu einer Abendfeste geladen, bei welcher er junger, eifriger Fant durch anbauwens Prahlerei auffiel. Einige wenig urteilsfähige Anwesende ließen sich durch die Großprahlerien blenden, und eine Dame jagte hingerissen zu ihrem Tischgenossen Humboldt:

„Was sagen Sie zu diesem fabelhaften Menschen? Spricht er nicht wie ein Buch?“ „Ja, allerdings“, nickte Humboldt zustimmend, „wie ein Kalbsleder gebundenes!“

Bismarck mußte auf Anraten seines Arztes Dr. Schwenninger einmal für längere Zeit auf

Sänger und Sängerinnen des Reiches, wie Tara Prohaska, Franz Böker, Ludwig Hofmann, Maria Müller, haben uns mit ihrer demutvollen Dankstellungs- und Gesangsart tief erschüttert.

Nach einem ganzen Tag dürfen wir in dieser sonnenüberfluteten Stadt verbleiben, ehe wir Lebenswohl lachen müssen. Wir tauchen unter in dem stillen Gewoge froher Menschen, genießen noch einmal einen herrlichen Abend in den Anlagen und in den herrlichen Gartenanlagen, wo bei Musik und Unterhaltung die Nacht viel zu schnell hereinbricht.

Wer so wie wir an den Festspielen mitten im Kreise teilzunehmen dürfen, denkt nicht gern an Abschied und Heimfahrt. Doch wir alle finden Trost bei dem Gedanken, in späteren Jahren einmal wieder dabei sein zu dürfen, wenn Bayreuth die Menschen aus allen Ecken des Reiches erneut ruft und zu dieser nationalen Weisheitsfeier der Kunst auf dem Festspielhügel einlädt.

Oberfunkler Friedrich Keiser.

Erzählte Kleinigkeiten

jeglichen Alkohol- und Nitotingenauß verzichten. Er fühlte danach eine wohltuende Wirkung und ermahnte das geprüfungsweises auch dem alten Kaiser gegenüber,

„Das ist furios!“ entgegnete Wilhelm I. „Sehen Sie, mein lieber Bismarck, ich bin doch nun einlache Jahre älter als Sie, aber ich trinke ohne Beschwerden meinen Wein, rauche meine Zigarren und fühle mich gegenüber Krankheiten völlig immun!“

„Das mag sein, Majestät!“ entgegnete Bismarck lächelnd. „Es ist ja eine alte Weisheit, daß der Reiter alle Strapazen besser aushält als sein Pferd!“

In München lebte der bekannte Chirurg Stromeyer. Eines Tages kam zu ihm ein ihm befreundeter Arzt, der ihn bat, einen Patienten, der an Bauchschmerzen litt, zu punktieren. Stromeyer lehnte diese Bitte ab, da ihm die Operation überflüssig erschien.

Der Freund meinte es darauf selber mit dem Erfolg, daß der Patient starb. Als Stromeyer davon hörte, war er entsetzt und rief aus: „Das war das Falschste, was der Kollege tun konnte. So etwas nennt man den trädernen Stich.“ So pflegt man die Leute abzuzeichnen.

Als diese Anekdote dem betreffenden Arzt überbracht wurde, fühlte er sich in seiner Ehre tief gekränkt. Er forderte Stromeyer auf, die Worte zurückzunehmen. Stromeyer lehnte ab. Die Angelegenheit wurde vor die Justiz gebracht, die bei aller Achtung vor der Erregung Stromeyers diesen nachlegte, sich zu entschuldigen und zwar vor der verammelten Öffentlichkeit, um weiteren Folgen vorzubeugen.

Stromeyer erklärte sich endlich dazu bereit, im Ruhe zu haben. Er erschien vor den Studenten und erklärte:

„Ich werde beschuldigt, meinen Kollegen A. betäubigt zu haben, weil ich erklärt habe, daß man so, wie er es getan hat, die Leute absticht! Nun, ich fehle nicht an, das zu widerlegen und hiermit möchte ich erklären, daß man so, wie er es gemacht hat, die Leute nicht absticht!“

Es läßt sich nicht alles Holz zu Bolzen drehen.

Man ändert sich oft und besser sich selbst.

Es kommt nicht darauf an, daß wir lauen, sondern wie wir lauen, und das hängt von unseren Zähnen ab.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Nur heute Dienstag abends 8 Uhr der Ufa-Großfilm

Lichtspiele Remels

Neue Wochenschau

U-Boote westwärts

Jugendliche haben Zutritt!

Abgearbeitete Nerven
 Dr. Fritz Langhals, Zahnarzt, Dortmund, Spahnstr. 66 p. 1. u. 2. Etage. „Ich war mit meinen Nerven ganz heruntergekommen u. zu kein Arbeit fähig. Heute jedoch, nach Gebrauch d. Trimeral-Tabletten kann ich mein Beruf wieder voll u. ganz nachgehen.“
 Bei Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Migräne, Herzleiden, Erschlaffungsleiden, Grippe, bei der hochwirks. Trimeral-Tabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmnervenleiden sehr vertragen. Mach. Sie sich ein. Versuch! Trimeral-Tabletten kann ich 79 Pf. in all. Apothek. od. Trimeral-Tabletten-Wädeln Nr. 27. 68. Best. Sie sofort. Broschüre „Krankensende durch Gefundheit!“

Den Zucker ohne Diät von 3 1/2% auf 0.15% reduziert!
 Frau Chr. Schubert, Hausfrau Nürnberg, Kanauerstr. 13. schreibt am 2. 4. 1933: „Bin mit Ihrem Dreikönigstee sehr zufrieden. Habe meinen Zucker in ganz kurzer Zeit ohne Diät von 3 1/2% auf 0.15% reduziert.“ — Auch Sie Dreikönigstee auf das wirksamste empfehlen! — Auch Sie sollten daran mit Dreikönigstee gegen Zuckerkrankheit ein Versuch machen. Packung RM. 2.85 einsch. Porto. H. Fischer & Söhne, Nürnberg, 88 Schloßbachstr.

Gut erhalt. Kastenwagen zu verkaufen.
 Veer, Mörtenstraße 32.

Zu verkaufen
 Zwillingkinder- und Sportwagen
 Beschäftigung vorm. 9—12 Uhr.
 Veer, Bergmannstraße 26.

Eine abgearbeitete Sau
 zum Weiterverkauft
 M. Dülfer, Reenhülen.

Zwei Käufererweine und Ferkel zu verkaufen
 zu verkaufen.
 K. Hütinga, Meer Moor.

Habe 6 hochtragende und frischmelte
Kühe
 abzugeben.
 Koch, Theringerhof, Ruf-Timmel 3.

Suche anzukaufen
hochtragende Kühe, bis Dezember kalbend, sowie erkrankte schwere Kinder
 Mutterleistung der Kinder 3—4 % Fett. Angebote erbittet
Hademacher, Abbingwehr. Fernruf Lopperjum 63.

Zu kaufen gesucht
 Altes Silbergeld, alles Gold, Gold-Doppel
 kauft Hermann Hippen, Antik, Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbcheinigung A und C 41/5006

Suche Einfamilienhaus
 in Veer, Nord, Kirch oder Umgebung gegen bar zu kaufen.
 Schriftliche Angeb. unt. C 1908 an die D.Z., Embden.

Suche anzukaufen erkrankte, hochtragende
Zuchtkühe und Kinder
 mit hohen Leistungen. Bitte um baldiges Angebot.
 M. Groenewold, Abbingwehr b. Lopperjum. Fernruf Lopperjum 13.

Stellen-Angebote
Mädchen gesucht
 für Küche und Haus, Tariflohn. Restaurant Haus „Siegrich“, Nordern. Fernsprecher 124.

Kinderliebe Hilfe gesucht
 für 1/2-Tag in Voga. Schr. Angebote unter L 603 an die D.Z., Veer.

Für mod. Etagenhaus
junges Mädchen
 für 1/2 oder ganze Tage per Jahr oder zum 15. August gesucht.
 Dr. D. Hillmann, Reg.-Med.-Rat Papenburg, Richardstraße 13. Etageraff. 1 (Handelsloshof 3).

Gaugesellin
 für sofort oder später gesucht.
 Frau Hanny Hofkämper, Oberneuland b. Bremen, Oberneulander Landstr. 136/138. Fernsprecher: 39294 Bremen.

Zum 1. September eine ordentl.
Gaugesellin
 für Dreierloshof gesucht.
 Frau Käthe Bürgelen, Embden, Etageraff. 1 (Handelsloshof 3).

Wir suchen für unseren Betrieb für sofort eine
flüchtige Stenographin
 Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittsdatums erbeten an
Polensky & Zöllner, Wilhelmshaven
 Baustelle Nordstrand, Fernruf 1855.

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Buchhalter
 vertraut mit der Kalkulation von Motorenzeugnissen und mit Kenntnis der Kostenstellenrechnung. Schriftliche Angebote unter L 584 an die D.Z., Veer, erbeten.

Zu verkaufen
 Abzugeben schöne
Johannisbeeren
 Martin Neumann, Wöllenerloshof.

1 Mundst.-Rekgerät
 zu verkaufen.
 Veer, Nordstraße 17.

Frugende Sau
 zu verkaufen.
 Ernst Jansen, Spots bei Remels.

Prima Käufererweine
 zu verkaufen.
 Voga, Hindenburgstraße 17.

Schöne Ferkel
 hat zu verkaufen
 Eberhard Bruns, Busboomsch.

Dreihmaschine
 mit Handbetrieb zu verkaufen.
 Jakob Rhauderwid, Wöllenerloshof Nr. 100.

Zu verkaufen gut erhalten, mittelgroßer, moderner
Stabspanner-Geldschrank
 für RM. 650.—. Näheres unt. C 1993 an d. D.Z., Embden.

Ihre am 2. August vollzogene Vermählung geben bekannt
Harm Karsten
 Hermine Karsten, geb. Bleg
 Leer, Westerbude 16.
 Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Wir sind kriegsgelohnt
Waldemar Kiffel und Frau Toni, geb. Fiedt
 Loga
 Nortmoor, 3. St. Warfingschm
 5. August 1941.


 Für Deutschlands Größe und seinen geliebten Führer fiel am 18. Juni 1941 bei den Kämpfen im Osten an der Spitze seines Juges mein über alles geliebter Mann, mein unvergesslicher Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder und Schwager
Dick Brauer
 Leutnant in einem Inf.-Regiment
 Ihm wurde das EK. II. Klasse zwei Tage vor seinem Helbenod verliehen. Im Nachruf, tiefer Trauer
 Johanne Brauer, geb. Ebers
 Familie G. Brauer, Karben
 Familie S. Albers, Dornumersiel.
 Nordstr., Verbindungslehre 3, den 4. August 1941,
 1. St. Leer-Ostfriesland, Doro-Unten-Strasse 2, 1.

Leer, den 3. August 1941.
 Stadt Karsten!
 Heute entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute, treufragende Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Gefine Biskub
 geb. Meyer
 im Alter von 61 Jahren. In tiefem Schmerz
 Theodor Biskub
 Johanne Biskub, 1. St. im Felde,
 und Frau Gahndie, geb. Sanders
 Theodor Biskub, 1. St. im Felde
 Theodor Meyer als Entschuldigend,
 nach alter Angewohnheit.
 Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 7. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Doro-Unten-Strasse 3 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Beenhufen, den 4. August 1941.
 Nachruf.
 Der unerbittliche Tod nahm am 1. August nach kurzer, heftiger Krankheit unseren Parteilosen
Anteus Pollmann
 im blühenden Alter von 40 Jahren aus unseren Reihen. Seines schlichten, zielbewußten Wesens werden wir stets gedenken.
 NSDAP, Ortsgruppe Beenhufen.

Nachruf.
 Am 1. August verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, treuer Mitarbeiter
Anteus Pollmann
 Er war uns allen ein lieber Freund und Kamerad. Ehre seinem Andenken!
 Belegschaft der
 Sanitätlichen Bau-Gesellschaft
 Selgoland.

Emden, Pannewarf 7, Beenhufen, Bremen, 4. August 1941
 Stadt des Jünglings.
 Nach langem, schwerem Leiden verschied heute unser lieber Vater, Schwiegersvater, Großvater, mein guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Hinrich Müller
 in seinem 61. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
 Die Kinder sowie die nächsten Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. August, nachmittags 2 Uhr, von der Siedl. Reichenhülle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dankagung.
 Für die liebevolle Teilnahme und Hilfeleistung sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und guten Vaters sind unsere innigsten Dank.
 Im Namen aller Angehörigen
 Margaretha von Hüfen Witwe.
 Emden, den 4. August 1941.

Dankagung.
 Auf diesem Wege sagen wir allen unseren innigsten Dank für die aufrichtige Teilnahme, die uns zum Besten unseres lieben, unvergesslichen, für Deutschlands Größe und Freiheit gestallenen Sohnes, Bruders und Bräutigams erwiesen wurde.
 Familie Wrand Karsten
 Helene Wrand als Braut.
 Oben-Unten, Leer, den 5. August 1941.

Stadt Karsten.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Frau und guten Mutter sowie für die frohestimmte Worte des Pastor Wibbena sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
 Gerhard Schön und Kinder.
 Timmel, den 2. August 1941.

Dankagung.
 Herzlichen Dank sagen wir allen, die uns bei unserem schweren Verlust meines lieben Mannes und unseres treuherzigen Vaters ihre Anteilnahme erwiesen haben.
 Frau Johanne Hüfen und Kinder.
 Neermoor, den 4. August 1941.

Reichs-Spinnstoffsammlung 1941
 Sammelstelle für alle Ortsgruppen der Stadt Leer:
Sternhalle der Disterwegschule
 Die Sammelstelle ist geöffnet von Donnerstag, den 7. 8., bis Sonnabends, den 23. 8., täglich von 9-12 Uhr; ferner von 16 bis 18 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabends.

Wir schreiben
 für Sie Adressen nach Ihren Unterlagen, Kartei usw. auf Briefumschläge, Karten, Streifen usw. zur Entlastung ihrer Arbeitskräfte gegen billige Berechnung
 Wir liefern
 ferner neue Adressen jeder gewünschten Branche und Berufs aus Großdeutschland und dem neutralen Ausland auf Klebstreifen fertig zum Aufkleben, um Ihnen das Abschreiben zu ersparen
Adressen-Müller
 Großdeutschlands größtes Adressen-Unternehmen
 Dresden A 16, Mackensenstr. 11
 Telefon 64181, 60986, 62997, 63408

Verreist!
 R. A. Oelschlägel, Aurich
 Von Donnerstag bis Sonnabend (7. bis 9. August)
 keine Sprechstunde
 Dr. Kiel, Augenarzt Emden.

Verreist
 Hermann Schulte
 Staatl. gepr. Dentist.

Wer erteilt
 einem jungen Mädchen Unterricht in Kurzschiff und Schreibmaschine? Schriftl. Angeb. unter 2 604 an die DIZ, Leer.

Entlaufen
 3 dunkelschwarzbunte, 2jährige Kinder, davon 2 mit Ketten u. Pfählen, und ein 1jähr., hell-schwarzbuntes Kind. Nachricht-geber erhält Belohnung.
 Frau H. Müller, Izhofe.

Zugelassen
 zwei 2jährige Kinder.
 Entlaufen
 ein tragendes Kind, Ohrmarke 66/5271.
 Graf Wedel, Meyerhof, Loga.

Heirat
 Wittwer, 40 Jahre alt, mit zwei Knaben, mündig, nettes, energisches, intelligentes und liebes Mädchen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Kleines Haus mit Garten auf dem Lande. Witwe oder Mädchen mit Kind angenehm. Schr. Ang. mit Bild (Bild zurück) erbeten unt. E 1902 an die DIZ, Emden.

Dilfriese.
 Wittwer, 40 Jahre alt, mit zwei Knaben, mündig, nettes, energisches, intelligentes und liebes Mädchen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Kleines Haus mit Garten auf dem Lande. Witwe oder Mädchen mit Kind angenehm. Schr. Ang. mit Bild (Bild zurück) erbeten unt. E 1902 an die DIZ, Emden.

Palast-Theater
 Von heute (Dienstag) bis einschl. Donnerstag
 Anfang 7.45 Uhr
 Mittwochnachmittag Anfang 4.30 Uhr
Hans Albers
Ein Mann auf Abwegen
 Was macht dieser feine Herr plötzlich für sonderbare Sachen? Er hat mit gestohlenen Schmuckstücken zu tun, fängt Krebs und serviert besser als ein perfekter Oberkellner. Er spielt Chauffeur bei einer schönen Sängerin und entlarvt ihren betrügerischen Sekretär. Das alles und noch mehr stellt dieser Großindustrielle an, um seine Firma zu retten und eine schöne Frau zu erobern. Er macht das so amüsant und erheitend, wie es nur einer machen kann: Hans Albers.
 In weiteren Hauptrollen:
 Hilde Weissner, Hilde Sessak, Charlotte Thiele, Werner Fuetterer, Peter Voss, Kurt den Douven, Herbert Hübner, Gustav Waldau.
 Danzig, Land an Meer und Strom.
Die neueste Wochenschau
 Jugendliche haben keinen Zutritt!

Wegen Betriebsferien bis 18. August
geschlossen
 Damen-Frisiersalon Reddingius
 LEER (Ostfriesland)

Mapsanbau
 hat in diesem Jahre noch veräußert zu erfolgen.
 Wir können sofort liefern:
 Rembles - Hochjuch - Wintertraps,
 Janeghis - Schleißiger - Hochjuch - Wintertraps
 und schätzen Andauerträge ab.
Rehle & Beckmann, Saatengroßhandlung
 Leer-Ostfriesland, Fernruf 2451 und 2452,
 Bundes-Ostfriesland, Fernruf 283.

Städtischer Kammerchor, Leer
 Die Proben beginnen wieder
 für Sopran und Alt am Donnerstag, dem 7. 8., für Tenor und Bass am Freitag, dem 8. 8., im Rathausaal, 20.15 Uhr.

Bugfrier-Linie
 D. „Dollart“ ladet am 9. in Leer nach Hamburg.
 Güteranmeldungen erbeten:
 W. Bruns, Leer. Fernruf Nr. 2754/2755.

Reichsnährstand
 Kreisbauernschaft Leer

Beir.: Pferdeabkühlung
 Donnerstag, den 7. August 1941:
 Holtland 7.45 Uhr, Heide 8.00 Uhr, Schwerinsdorf 8.30 Uhr, Remels 9. Uhr, Büren 9.30 Uhr, Sollen 10.30 Uhr, Stahnen 11. Uhr, Potsdamen 11.30 Uhr, Dölke 12. Uhr, Westhauderfehn 12.30 Uhr, Langholt 14.30 Uhr, Collinghorst 15. Uhr, Schöve 15.30 Uhr, Steinfeld 16. Uhr, Wöllen 16.30 Uhr, Dröwer 17. Uhr.
 Freitag, den 8. August 1941:
 Jemgum 8. Uhr, Dikum 9. Uhr; Dikumerverlaat 9.30 Uhr, Bunderbe 10.30 Uhr, Bunde 11. Uhr, Weener 12. Uhr, Etadelmoor 11.30 Uhr, Neermoor 15. Uhr, Terborg 15.30 Uhr, Oderikum 16. Uhr.
 Weitere Termine finden im August nicht statt.
 Kreisbauernschaft Leer.

Verloren
 Am Sonntagnachmittag
 ein Rembrandt verloren
 Da ein Andenken, bitten wir den ehrlichen Finder, daselbe gebung, am liebsten für Haus beim Bürgermeister in Peewium halt und Aben. Schr. Ang. unt. abzugeben.
 12 600 an die DIZ, Leer.

Achtung Hautleidende!
 Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!
 Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Verlehlungsverfahren zweifach patentierte Heilmittel ist ein Heilmittel, es enthält keinerlei chemische Stoffe und ist daher unbedenklich. Krätze, Hautausschläge, die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Wunden, Misseiter, Ekzeme (auch Berufsektzeme) sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden, und auch bei Schuppenflechte sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Dieses neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden, und viele Anerkennungen aus von jahrelangem, verletzten Säulen liegen vor. Aufzeichnung 207 331. Großpackung dreifach 6/60 RM. Franco Nachnahme. Unterfante Droghda und viele amtlich beglaubigte Anerkennungen findet folgendes
Dr. E. Günther & Co., Alt 1 21 Leipzig 61, Postfach 558,
 Inhaber C. H. Willebrandt

Man nehme...
Alba Gurkendoktor
 und die Gurken bleiben frisch und knackfest bis über den Winter hinaus. Neue Rezepte auch für Tomatenmark bei ihrem Handeln.
 GERHARD NEUWEISER, DIELEFELD

Wer will zur Unteroffizierschule?

Am 1. April 1942 stellt das Heer neue Freiwillige für die Heeresunteroffizierschulen und Heeresunteroffizierschulen ein.

Zu den Heeresunteroffizierschulen können sich Jugendliche melden, die in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. März 1928 geboren sind. Die Ausbildung dauert drei Jahre. Dann tritt der Unteroffizier-Vorkurs als Soldat in eine Heeres-Unteroffizierschule über. Der Besuch der Heeresunteroffizierschulen ist kostenlos. Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung, Unterhalt und Hilfsgüter sind frei. Außerdem erhält der Unteroffizier-Vorkurs ein Taschengeld von -20 RM pro Tag.

Die Heeresunteroffizierschulen nehmen Jugendliche auf, die zwischen dem 1. April 1924 und 31. März 1925 geboren sind. Die Freiwilligen sind Soldaten, werden zwei Jahre an den Heeresunteroffizierschulen ausgebildet und treten dann bei Beendigung bereits als Unteroffiziere zu den verschiedenen Waffengattungen des Heeres über, denen sie weitere sechs Jahre angehören.

Anfragen und Bewerbungsgehäuse sind an das für den dauernden Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt zu richten. Die Meldebüro für die Heeresunteroffizierschulen endet am 1. Oktober, für die Heeresunteroffizierschulen am 1. November 1941.

5811,97 RM. in Leer gesammelt

Wie wir gestern schon betonten, ist die Sammlung für das zweite Kriegsbilanzwerk des Deutschen Roten Kreuzes in der Stadt Leer wieder von einem guten Erfolg begleitet gewesen. Es sind mitgeteilt, kam in den drei Ortsgruppen unserer Stadt der Betrag von 5811,97 Reichsmark zusammen. Die Ortsgruppe „Papey“ erzielte ein Ergebnis von 1675,31 Reichsmark, die Ortsgruppe „Am Dold“ den Betrag von 1498,40 Reichsmark, während die Ortsgruppe „Leeda“ das hohe Ergebnis von 2638,26 Reichsmark meldete. Die Ortsgruppe zählt eine Mehrzahl gut bemittelter Einwohner. Die hohe Summe ist nicht gleichbedeutend mit einem geringen Opferwillen der Bewohner, sondern ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Der Opferwillen ist in der ganzen Stadt gleich.

Ab Donnerstag Spinnstoffe abliefern!

Seit einigen Tagen werden wir für die Spinnstoffammlung, Anweisungen werden die Hausfrauen wohl ihre Vorräte durchsuchen und eine größere oder kleinere Menge Stoffreste, Lumpen und andere Wertwaren für die Sammlung zurückgelassen haben. Ab Donnerstag werden diese Spinnstoffe nun in der Turnhalle der Herkuleschule entgegengenommen. Wenn die Sammlung auch erst am Sonnabend, dem 23. August, abgeschlossen wird, so wäre es doch zu begrüßen, wenn gerade in den ersten Tagen der Abgabe kaum zu bewältigen wäre. Die Sammelstelle ist jeden Tag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Aber nachmittags mehr Zeit hat, kann die Sachen an vier Tagen in der Woche in der Zeit von 16 bis 18 Uhr auch noch loswerden. Nur Mittwochs und Sonnabends ist die Sammelstelle nachmittags geschlossen.

Bekannter Offizier in Bremen verheiratet. Der aus einer alten ostfriesischen Familie stammende Lehrer Dirk Wolfhoff Gömann ist im Alter von 75 Jahren in Bremen wieder verheiratet. Der Verlobte war vorher für eine lange an einer deutschen Lehranstalt tätig und blieb dann während seiner Ruhejahre noch sechs Jahre lang mit der Anstalt verbunden.

Sporthausvereinigung. Am Freitagabend führte Germania Leer auf seinen Anlagen an der Vogeler Aue die erste Abnahme des Reichssport- und Reichsjugendportabzeichens durch. Zwanzig Bewerber,

Um die Freiheit des deutschen Volkes

Gemeinsame Versammlung der drei Ortsgruppen

Gestern Abend versammelten sich die Parteigenossen und die Mitglieder der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände, die von Markt zu einer erweiterten Mitgliederversammlung, auf der Gauobere Krogger, Oldenburg, über die Siegesüberfahrt des deutschen Volkes sprach.

Der kommissarische Ortsgruppenleiter Peter z eröffnete die Versammlung mit dem Gruß an den Führer. Dann lenkte sich die Führung zum Gruß für die Gefallenen. Anschließend wies Peter auf die Pflicht der Parteigenossen hin, in ihrem Tun und Handeln allen Volksgenossen ein Vorbild zu sein, und sprach die Erwartung aus, daß die Spinnstoffammlung und die Bücheraktion in Leer wieder ein voller Erfolg werden.

Dann ergriff Gauobere Krogger das Wort. Wer die Größe unserer Zeit erfassen wolle, müsse Vergleiche ziehen. Als wir 1914 zur Verteidigung unserer Existenz zum Schwerte greifen mußten, befanden wir uns auf der Höhe der Macht. Die große Masse wachte aber nicht, welche inneren Zusammenhänge der Weltpolitik uns den Krieg aufzuzwingen hatten. Tapfer und mit beispielhafter Fähigkeit kämpften die West-

frontsoldaten. Dennoch war ihnen der Sieg nicht beschieden, da die Heimat verlor. Der Niederbruch kam. In der tiefsten Not erlind uns der Führer. Der Redner sprach von den Bemühungen des Führers, den Frieden zu erhalten und von den Siegen, die der Führer mit der neuen Wehrmacht erzielte, als seine Freundschaft zurückgewiesen wurde. Jetzt stehen wir im Kampf gegen den Todfeind unserer Weltanschauung, die Bolschewismus.

Anjagbar schwer ist der Kampf, heißt es dank gebührt den Soldaten, die diesen Krieg weit von Deutschlands Grenzen hieher befehlen. Wir in der Heimat wollen aber den Soldaten, wenn sie zurückkehren, sagen können, daß die Heimat der Opfer, die die Front für sie bracht, auch würdig sei. Die innere Kraft dieses Kampfes gegen den Bolschewismus kommt uns von Adolf Hitler und seinen Werten. Mit ihm marschiert das deutsche Volk in den Sieg.

Mit einem Treuegelöbnis und den Liedern der Nation schloß die Mitgliederversammlung, die uns wieder einmal Ausrüstung gab für die Aufgaben der nächsten Zukunft. Angehörige der Marinegarnison schufen mit ihrer Musik den feierlichen Rahmen für diese Veranstaltung.

Kleines Kunstwerk für das Heimatmuseum

Das Widdendorfsche Schiffsmodell

Seit einigen Wochen ist das Schiffsmodell, von dem wir bereits mit Bild berichteten, im Schaufenster der Eisenwarenhandlung Sobing in der Brunnenstraße ausgestellt und lockt noch täglich viele Besucher an, die mit Bewunderung davor stehen. Besonders Anlauf findet das Modell bei den Schülern der Realschuljahrstufe Leer.

Wenn Jungen Schiffsmodelle hätten, dann freut man sich und liegt gern über Unbequemlichkeiten und Schwächen hinweg. Aber wenn ein Mann, der fast neun Jahrzehnte auf den Schultern hat, eine Bauteile beendete, dann staunt man. Und wenn man mit noch so kritischen Augen die Anlage betrachtet, es ist nichts auszufinden. Dieses Modell einer gefellachten Brigg auf der Leeda ist ein kleines Kunstwerk, das demnächst einen Platz im Heimatmuseum, wo schon andere Arbeiten Widdendorfs sind, finden wird.

Das Modell ist ein maß- und feingerechtes Abbild eines Schiffes, das auf der Widdendorfschen Werft in der dargelegten Weise instandgesetzt wurde. Damals, Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, waren die hölzernen Schiffe, die nach der Bauart kamen, unter der Wasserlinie mit Kupferplatten versehen, um ein Anwaschen von Gras, Langhalsen und Muscheln sowie ein Anhaften zu verhindern. Die einzelnen Schiffsteile waren durch kupferne Bolzen miteinander verbunden, weil solche Eisenbolzen die Platten zerfressen hätten. Da es zu dieser Zeit

noch keine Trockenbäder gab, mußte das Schiff, das „geputzt“ werden sollte, gefellacht, das heißt so weit übergeteilt werden, daß der Kiel zum Vorschein kam. Zu diesem Zwecke wurden zuerst die Masten an der Reugungsseite durch starke Spieren abgeteilt und an der anderen Seite durch festgehende Gintialen (Fischerei-Ägel), die durch kleinere Spieren weit nach hinten standen, gehalten. An der Reugungsseite in den Masten angebrachte gleiche Gintialen dienten dazu, das Schiff in die Schräglage zu bringen. Dort, wo Ebbe und Flut herrschte, also auch auf der damals noch an der Stadt vorbeifließenden Leeda, benötigte man zur Befestigung der unteren Teilteile einen großen verankerten Bramm. Darin waren die Masten zum Schrägstellen des Schiffes fest angebracht. Hatte das Schiff die nötige Reugung bekommen, dann wurde zunächst der alte Beslag, der nach fünf Jahren unbrauchbar war, abgerissen, der Boden geteilt, jobann mit Pappe benagelt, worauf dann die reichlich einen Meter langen und einen Drittel Meter breiten Kupferplatten befestigt wurden.

Wie sieht es an dem prächtigen Modell des Schiffsbauwerkes Widdendorfs, das einzig in seiner Art sein dürfte, klar zu erkennen. Es ist mit einer solchen Sauberkeit und Mächtigkeitsgefühl, daß man es nur bewundernd betrachten kann. Ein Mann im Vollbesitz seiner Schiffskenntnis hätte es nicht besser machen können, als es dieser ehrwürdige Greis vollbracht hat.

Obelweik für die Polizei im Hochgebirge. Nach einer Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei wird für die Wehrmacht der Ordnungspolizei im Hochgebirge ein Obelweikabzeichen eingeführt, das vom 1. November 1941 an getragen wird. Das Obelweik wird an der Stirnseite, Bermüßige oder Wintermüßige getragen.

Weener **Reichsspinntreff am 1. und 2. August.** Am 28. Juli bis 29. August läuft die Reichsspinntreffammlung, um die Reichsspinntreffammlung zu vergrößern. An alle Hausfrauen der Ortsgruppe ergibt daher die Aufforderung, ihre Schränke und Kisten durchzusehen und alle entbehrlichen und nicht mehr verwendungsfähigen Reste aus Wolle, Baum-

Kriegseinsatz der Arbeitsmädchen

In Anerkennung der Erlebensarbeit des Reichsarbeitsdienstes hat der Führer dem Reichsarbeitsdienst die Möglichkeit gegeben, neue Aufgaben auf dem Gebiet des Kriegseinsatzes der Frau gestellt. Durch Führer-Erlaß werden die zum Reichsarbeitsdienst eingezogenen Mädchen nach Ableistung ihrer Reichsarbeitsdienstpflicht auf weitere sechs Monate zum Kriegseinsatz freigestellt. Der Kriegseinsatz des Reichsarbeitsdienstes wird abgelöstet im Hinblick auf die Dienststellen der Wehrmacht und der Behörden, die gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen (zum Beispiel Kinderlandverschickung, Krankenheiler) und in Einzelfällen auch bei hilfsbedürftigen, insbesondere in der reichen Familien. Gleichzeitig hat der Führer eine Erhöhung der Stärke des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend auf 300 000 Arbeitsmädchen befohlen.

wolle, Leinen, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute, Hanf und Kofas zur Sammelstelle zu bringen. Diese Sammelstelle ist nachmittags (außer Mittwochs und Sonnabends) im Saal der Stadtverwaltung, im 3. Stock, geöffnet. Anmeldung beim Bürgermeister. Für die Jelle Bundessee ist eine Anmachestelle ebenfalls im Gemeindefürsorge eingerichtet worden. Jedem Spender wird eine Urkunde ausgestellt. Auch unsere Ortsgruppe muß am Schluß der Sammlung ein gutes Ergebnis melden können.

Papenburg

Am Freitagabend fand hier auf dem öffentlichen Schießstand unserer Kriegertamerabteilung beim Anniender Markt ein Ausdehnungsschießen der Kameradschaft des Kriegerverbandes Emsland statt. Mannschaften wurden die Kameradschaft Rutenbrod vor Weppen und Seede. Weiter Einzelgehänge war Lehrer Bell, Dörpen.

Ausführungsmassnahmen. In den letzten Tagen wurden Bordankern und Straßendienste mit einem neuen weiblichen Personal versehen.

Waldschaden. Bei einem Gewitter wurde ein Eichenwald durch Blüßigkeit völlig eingeeidert. Es entstand großer Schaden.

Zuchthaus wegen Hehlerei

Am gestrigen Montag trat die Strafkammer des Landgerichts Aurich zu einer Sitzung zusammen, in der nur eine Strafsache zur Verhandlung ankam.

Wegen Diebstahls hand Kraftfahrer D. aus Norden und wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, Mitarbeiter M. aus Lütetsburg vor den Schranken des Gerichts. Der Angeklagte D. war bei der Wollerei in Siderneuland beschäftigt. Hier gelang es ihm, in der Zeit vom 10. Oktober 1940 bis 31. November 1940 täglich etwa 75 Liter Wolllinien unter den Augen der Wollereiaufsicht zu stehlen und die Menge dem Angeklagten M. zum Verkauf gegen Bezahlung anzuführen. Der Angeklagte M., dem die unrechtmäßige Herkunft der Wollf bekannt war, verkaufte diese in seinem Gewerbebetrieb ebenfalls gegen Bezahlung. Erst nach verhältnismäßig langer Zeit wurde die verwerfliche Tat der Angeklagten entdeckt und zur Anzeige gebracht. Beide Angeklagten waren an sich geübt, doch behaupteten sie, es habe sich um eine geringere Menge gefälschter Wollf gehandelt. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagten für überführt und gestellte in klaren Worten die Verwerflichkeit ihres Handelns gerade in der Zeit, wo jeder Liter Wollf in unserem Ernährungsleben eine Rolle spiele. Er beantragte gegen D. wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von drei Jahren, gegen M. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Das Gericht verurteilte D. wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und M. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Die erlittene Unteruchungsfrist wurde angerechnet, der Erlaß eines Haftbefehls wurde fallen gelassen, da Nichtverurteilung nicht vorliegt.

Unter dem Hohheitsadler

53. Geländespiel 5/31 Bonn

Mittwoch findet von 18 bis 20.30 Uhr auf dem Vogeler RR-Schießfeld ein freiwilliger Schießabend statt.

52. Gruppe 2, Schuß 3 (E. Woldegar), Schuß 4 (Z. Meier)

Mittwoch 19.45 Uhr mit Turnzug beim 53. Heim anfahren.

52. Gruppe 1, Schuß 2 und 3.

Am Mittwoch, 19.45 Uhr, mit Turnzug beim Heim anfahren.

Gut raffert - gut gelaut!

ROTBART

KLINGEN

Abend am Watt

Gegen Abend steigen wir noch einmal auf den Deich.

Den ganzen Nachmittag haben wir uns in dem alten ostfriesischen Siedehaus ungerichtet. Wir brauchen keinen Namen zu nennen. Es ist ganz gleich, welcher Ort zwischen Grestel und Carolinensiel es war, denn wir wußten aus dem Wissen aus dem Wissen der Siedehäuser keinen eigenen Charakter hat: vieles haben sie alle gemeinsam. Der Grundzug des Landschaftsbildes ist der gleiche, und der Menschenbild ist es auch.

Es ist merkwürdig, wenn man einen Seedeich erblickt. Immer ist dann ein Gefühl der gespannter Erwartung des Kommen des Windes. Der Wind überläßt sich wieder und wieder. Aber denen, die hier geboren sind, liegt diese Empfindung tief im Blut, oft ihnen selber unweicht. Es ist wahr: manche hat der Alltag mit seiner Plazerei und seinen Sorgen stumpf gemacht; aber auch sie können sich der Größe und Erhabenheit des gewaltigen Landschaftsbildes, das sich ihrem gedämmten Verstand darbietet, nicht entziehen. Da schwingt in jeder Seele etwas mit. Die Geister der Küsteneinwohner sind meistens ernst und verhalten. Ein Abbild sind sie der Stimmungen des Wattenmeeres, die so oft sie auch wechseln — und sie wechseln nicht nur mit jeder Tide —, sondern etwas Stieliges, Unveränderliches haben.

Von Verend de Pries

Jetzt sind wir oben auf der Deichkappe angelangt. Und nun ist das mit Spannung Erwartete da!

Es bringt uns an, gemächlich in seiner großen Weite und mit den Gebirgen ländlicherer Wollengebüde, die sich darüber türmen. Immer ist man zuerst wie betäubt dieser Umweltdämigkeit, die nicht Wasser und nicht Erde ist, gegenüber. Es dauert eine Weile, bis man alles mit den Wänden umfaßt und in sich aufgenommen hat, wenn auch liegt, gegen Abend, wo der Wind sich gelegt hat, dieser Vorgang ruhig und gelassen erfolgt.

Die Sonne steht schon tief im Westen. Sie durchdringt eine schwere blaue Wolleneid und legt herein große goldene Schilde auf das Wattenmeer und baut schimmernde Brücken über die Friele im Watt. Die Kimm ist hell und klar. Wie eine feinerer Riesentraube triebert der Leidwam, an seinem Kopf batenbeugt, am Fahrwasser entlang. Die Flut tritt an. Nach aber liegt der Garnelentatter da vorn auf dem Trodenen. Wie doch ein Schiff selbst wenn es auf dem Trodenen liegt, eine Landschaft verleiht! Wie es der Rüste Sinn und Bedeutung gibt und Beziehung zum menschlichen Leben! Es ist ein neuzeitlicher Ruder, mit Motor und allem. Da rückwärts sind die Fischer in unfern Siedhöfen nicht. Wer das annimmt, hat weit gefehlt. Es ist niemand an Deck zu sehen. Aber wartet! Nur

Ehe die Flut das Fahrzeug flott gemacht hat, wird sich dort schon Leben zeigen. Dann wird das Netz, das jetzt vom Belaanmast so fest am Mast vor der hellen Kimm herabhängt, daß man die einzelnen Maschen deutlich erkennen kann, in der Flut noch langflatter gemacht. Denn der Garnelentatter hat draußen, um frische Beute zu holen.

Heute war der Tag schön. Wie es scheint, hat es auch für morgen keine Gefahr. Aber wir erinnern uns eines stürmischen Novembertages draußen vor Bortum. Wir kamen mit dem Motor-Rettungsboot „August Reibshau“, das damals noch in Bortum beheimatet war, rund um die Insel gefahren. Als wir die Insel überquerten, stand dort eine ziemlich grobe See. Die kamen sie herau, keine grün-gefärbte Boote, zwölf, vierzehn, fünfzehn hintereinander. Sie steckten den Kopf in die See, das es weiß glühend um den Steven dampfte. Die Leute trugen Delsegg und lange graue Gummihüte, geflickte Wollmützen hatten sie auf dem Kopf. Sie trinkten und gingen hem herden Gewerbe nach, trotz Sturm. Es waren übrigens Örtliche.

An die herbstlich-rauhe Fahrt müssen wir beim Anblick des frielichen Kütters dort auf dem Watt denken.

Aber heute ist der Abend voller Vollenmeerrube. Die Sonne sinkt. Die Goldschilde und schimmernden Brücken verfließen. Stahlgrau liegt das Watt. Die Flut schließt an, und fern, vor den Inseln, ergießt die Brandung.

August bedeutet Hohenreimonat! Wir kliden auf ihn mit hoffnungsvoller Erwartung...

Schwere und harte Arbeit bringt diese Zeit dem Bauern, seinem Gewinde und seinen Helfern vom frühesten Morgen bis zum späten Abend...

Wie es aus den Regeln vom August besagen: „Es von Petri bis Laurentius heiß, bleibt der Winter lange weiß“...

Schulungslehrgang für Erzieher

Die Gauverwaltung Weiser-Emis im NS-Lehrerbund veranstaltete in der Zeit vom 30. Juli bis zum 3. August im „Dietrich-Edzards-Haus“...

Umstellung von Personentransportwagen und Krafttaxi auf „Motorrad“. Am Rahmen der Steuerung des Personentransportwagen- und Krafttaxi...

An einem reizenden Sommertage / Enno W. Müller-Waldeck

Es war ein Tag wie heut mit einem Schmelz in der Luft, das allen Reuten gute Kunde machte...

„Man möchte natürlich verlieren“, sagte mein Substitutent Joachim, der Maler. Er war als erster aufgefallen und sah aus dem Fenster...

Ich liebte mit ein Bügelgelenk und präparierte meinen grauen Anzug für die Begegnung. Es war schön, das Leben. Möglicherweise alles spannend und aufregend...

„Sa, es ist schon komisch, aber richtig nett“, sagte ich unbefangen. Ich dachte dabei an ihren kleinen Brief mit Verschrift, der mir ein ganz seltsames Glücksgefühl schenkte...

Ich war begeistert. Irene war ein Mädchen von zwanzig Jahren, Literaturstudentin aus Köln, die ich neulich bei Brennedes kennen-

Grundsätzliches über Betriebsausgaben

Eine Erläuterung über die richtige Verbuchung vorkommender Ausgaben

Grundsätzlich sind Betriebsausgaben alle Aufwendungen für Roh- und Hilfsstoffe, Waren und Vorräte, Löhne und Gehälter, Instandsetzungs- und Instandhaltungskosten sowie Werbungskosten und Abfallkosten...

Besonderes gilt für den Luftschutz. Aufwendungen, die unmittelbar zum Schutze der Gesellschaft oder der Anlage des Betriebes gemacht werden, sind abzugsfähig...

Niederdeutsche Umschau

Seine glänzende Laufbahn verpufft

Eine glänzende Laufbahn hätte man dem 33jährigen Angestellten W. voraussetzen können, der sich vor der Strafkammer in Oldenburg wegen widerrechtlicher Anhaftung...

Einem Heiratswidmer die Strafe erhöht

Der vor der Strafkammer in Oldenburg lebende Angestellte J. hat es in seinem Leben in 44 Jahren bereits auf vierzehn Verurteilungen gebracht. Jetzt hatte er sich wegen Diebstahls und Betruges zu verantworten...

Ein Unfot, soweit sich die Versicherung auf Gefahren erstreckt, die durch den Betrieb möglich werden können, zum Beispiel Sachschaden für den Geschäftswagen, Glasversicherung...

Zum Nachweis der rechtmäßigen Abzugsfähigkeit sind alle Belege geordnet aufzubewahren.

Staatsanwaltschaft hatte mit ihrer Verurteilung

Als Angestellte aufsuch und den Angestellten unter Freisprechung im übrigen wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Zwei Jungen verbrannten in einer Scheune

In dem kleinen Kreisort Rodenhagen ereignete sich ein schweres Brandunglück. Drei Knaben spielten in einem Taubenschlag, als plötzlich in der mit Heu gefüllten Scheune Feuer ausbrach...

Elektrischer Strom tötet elfjährigen Jungen

Auf einem Hofe bei Tondern fingerte der elf Jahre alte Sohn des Futtermehlers an der Leitung der Melkmaschine herum. Plötzlich brach er mit einem Schrei zusammen...

Wespennest verurteilt Hofbrand

In der Nähe von Hadersleben in Nordböhmen wollte der Sohn eines Landmannes ein Wespennest, das sich an einer Scheunenwand befand, ausbrennen. Dabei geriet die Scheune in Brand und kostete sämtliche Wirtschaftsgüter an dem Hof Schaden...

Von einer Feldbahn überfahren

Auf einer Baustelle in Heissen verlor ein Arbeiter auf die Feldbahn auszuspringen. Dabei rutschte er ab und geriet unter den Zug. Er war sofort tot.



Bei Samburg Heinrich Freitag (Reife M.)

Unser Sportdienst

Rapid Wien ausgeschieden

Das Feld der letzten 32 Bewerber um den Schammer-Pokal ist in den vierzehn Spielen der zweiten Schlundrunde stark gelichtet worden. Das größte Unheil war zweifellos die Niederlage des Deutschen Meisters Rapid Wien...

Verdunklungszeit von 21.00 bis 5.30 Uhr

Bolzlei Chemnitz mit 3:0 aus dem Rennen war. Mit der Berliner Tennis-Borussia, die im Blauweiß mit 2:2 geschlagen wurde, ist ein weiterer Vereichtsmittler ausgeschieden...

Die weiteren Teilnehmer an der dritten Schlundrunde, die am 24. August gespielt wird, sind Dippensches Altmeyer W.B., Hagenberg, der G.S.B. Kampf als letzter Vertreter...

Eine Europameisterschaft ist frei

Die internationale Voz-Union hat den Franzosen Marcel Gerda die Europameisterschaft im Weltgewerke überlassen. Der Titel wurde neu ausgeschrieben. Gleichzeitig wurde der Italiener Gino Bonadalla als neuer Sieger über Ernst Weiß (Wien) als Europameister im Federgewicht bestätigt.

Sportreize Heister - LuS. Papenburg 6:3

In dem auf dem Untenande nach langer Pause wieder einmal ausgetragenen Distriktpokal siegte die junge Heister von Sportreize. Nach einer unentschiedenen Halbzeit (1:1) kam das bessere Können der Untenander Jungen zur Geltung...

Kurz - aber wichtig!

Deutscher Straßenmeister wurde der Dortmunder Erich Baur, der bei den Titelkämpfen in Chemnitz Weimar-Stuttgarter und Sadebeck-Chemnitz glatt hinter sich ließ. Weimar nach drei Läufen 65 Punkte, während Weimar auf 61 und Sadebeck auf 57 Punkte kamen.

Den Radländertampfstafetten gegen Ungarn auf der Walländer Ringbahn gewonnen die Italiener mit 22:10 Punkten.

Bei den Deutschen Ringermittlerischen in Mannheim wurden Georg Pufsch (Köln) und Fritz Gode (Dortmund) Sieger im Bantam- bzw. Weltgewicht.